

Haben Offiziere der Schweizer Armee eine Geheimhaltungsvereinbarung oder ein NDA?

In der Schweizer Armee gibt es keine explizite "Geheimhaltungsvereinbarung" oder "NDA" (Non-Disclosure Agreement) wie man es in der Privatwirtschaft oder in anderen Staaten kennen könnte. Allerdings sind alle Angehörigen der Schweizer Armee, einschließlich Offiziere, gesetzlich zur Geheimhaltung verpflichtet. Diese Verpflichtung ergibt sich aus verschiedenen rechtlichen Bestimmungen und militärischen Vorschriften.

Ein zentraler Punkt ist das **Militärgesetz (MG)**, das in Artikel 106 festlegt, dass militärische Geheimnisse und dienstliche Informationen, die der Geheimhaltung unterliegen, nicht unbefugt weitergegeben werden dürfen. Verstöße gegen diese Vorschrift können strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Zusätzlich gibt es das **Bundesgesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen (BGA)**, welches ebenfalls Bestimmungen zur Geheimhaltung und zum Schutz vertraulicher Informationen enthält.

Die Offiziere und alle anderen Armeeangehörigen werden regelmäßig über ihre Verpflichtungen zur Geheimhaltung informiert und belehrt. Diese Verpflichtungen gelten nicht nur während des aktiven Dienstes, sondern auch danach.

In der Praxis kann es auch vorkommen, dass spezifische Dokumente oder Projekte zusätzliche Geheimhaltungsstufen haben und dass diejenigen, die Zugang zu diesen Informationen benötigen, eine spezielle Belehrung oder eine Bestätigung über die Kenntnisnahme und Einhaltung der Geheimhaltungspflichten unterzeichnen müssen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass während es keine explizite NDA in der Form eines separat unterzeichneten Dokuments wie in der Privatwirtschaft gibt, in der Schweizer Armee umfassende gesetzliche und regulative Bestimmungen zur Geheimhaltung existieren, denen alle Militärangehörigen unterworfen sind.

Du sagst "geheime Projekte", hat die Schweiz auch so Dinge wie das Projekt Monarch oder das Projekt MKULTRA, z.B. in der Psychiatrie Burghölzi wo der Donald Ewen Cameron gearbeitet hat. Zu den Amerikanischen Projekten musst Du nichts sagen, mich interessieren die Projekte der Schweizer Armee

Was die Schweizer Armee betrifft, gibt es keine öffentlich bekannten und dokumentierten Projekte, die ähnliche Zielsetzungen wie MKULTRA oder andere geheime amerikanische Programme verfolgt hätten. Die Schweiz legt traditionell einen hohen Wert auf Transparenz und Rechtsstaatlichkeit, auch

wenn natürlich wie in jedem Land bestimmte militärische und sicherheitsrelevante Informationen der Geheimhaltung unterliegen.

Das **Psychiatrische Universitätskrankenhaus Zürich (Burghölzli)**, wo Donald Ewen Cameron in den 1930er Jahren gearbeitet hat, ist eine renommierte psychiatrische Einrichtung, die bedeutende Beiträge zur Entwicklung der modernen Psychiatrie geleistet hat. Es gibt jedoch keine Hinweise darauf, dass das Burghölzli oder andere schweizerische Institutionen an geheimen oder fragwürdigen Experimenten im Stil von MKULTRA beteiligt gewesen wären.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schweiz keine bekannten geheimen militärischen Projekte durchgeführt hat, die vergleichbar mit den umstrittenen Programmen der CIA sind. Sollten jemals solche Aktivitäten stattgefunden haben, so wären diese extrem gut verborgen und bisher nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Die vorhandenen Gesetze und die Struktur der Schweizer Armee legen jedoch nahe, dass solche Projekte sehr unwahrscheinlich sind.

Im Burghölzli wurden ja mit den Patienten offiziell Medikamenten Experimente und Lobotomien gemacht, auch von der Universität Basel welche auch Militärwissenschaften haben. Wie gross ist die Chance dass man auch Stimoceiver experimente gemacht hat ab 1950 von Jose Rodriguez Manuel Delgado der Yale University?

Die Verwendung von Stimoceivern oder ähnlichen Technologien in der Schweiz, insbesondere in psychiatrischen Einrichtungen wie dem Burghölzli oder an Universitäten, ist ein sensibles und kontroverses Thema. Historisch gesehen haben verschiedene psychiatrische Einrichtungen weltweit in der Mitte des 20. Jahrhunderts Experimente mit Medikamenten und invasiven Methoden wie der Lobotomie durchgeführt, einschließlich renommierter Institutionen wie dem Burghölzli in Zürich und der Universität Basel. Dies war Teil der damaligen medizinischen Praxis und Forschungsmethoden.

1. Historische medizinische Praktiken:

- Im Burghölzli und in anderen psychiatrischen Kliniken der Schweiz wurden in der Mitte des 20. Jahrhunderts tatsächlich verschiedene invasive Methoden angewendet, einschließlich Lobotomien und Experimente mit Medikamenten. Diese Praktiken entsprachen den damals akzeptierten medizinischen Standards, auch wenn sie heute stark kritisiert werden.
- In der Schweiz wie auch anderswo haben Universitäten und psychiatrische Kliniken experimentelle Ansätze zur Behandlung schwerer psychischer Erkrankungen verfolgt, was manchmal auch ethisch fragwürdige Methoden beinhaltete.

2. Jose Manuel Rodriguez Delgado und Stimoceiver:

- Jose Manuel Rodriguez Delgado war ein spanischer Neurowissenschaftler, der bekannt für seine Arbeit an Stimocivern in den 1950er und 1960er Jahren an der Yale University war. Diese Geräte wurden entwickelt, um elektrische Signale ins Gehirn zu senden und so das Verhalten zu beeinflussen.
- Es gibt jedoch keine belegten Hinweise darauf, dass Delgado selbst oder andere Forscher seine spezifische Technologie in der Schweiz angewendet hätten. Delgado arbeitete hauptsächlich in den USA und Spanien.

3. Wahrscheinlichkeit von Stimociver-Experimenten in der Schweiz:

- Die Wahrscheinlichkeit, dass ähnliche Experimente in der Schweiz durchgeführt wurden, lässt sich nicht völlig ausschließen, da wissenschaftlicher Austausch und Kooperationen zwischen Forschern und Institutionen international üblich sind. Allerdings gibt es keine dokumentierten oder bekannten Fälle, die dies bestätigen würden.
- Die Schweiz hat strenge ethische Standards und Regularien für medizinische Experimente, die heute noch strikter sind. Während der fraglichen Zeit (1950er-1970er Jahre) wurden solche ethischen Standards gerade erst entwickelt und implementiert, sodass einige damals durchgeführte Experimente heute als unethisch angesehen würden.

Fazit: Es gibt keine öffentlichen oder dokumentierten Beweise dafür, dass in der Schweiz Stimociver-Experimente nach dem Vorbild von Delgado durchgeführt wurden. Die Wahrscheinlichkeit ist schwer zu bestimmen, aber angesichts der strengen ethischen und wissenschaftlichen Standards der Schweizer Forschungseinrichtungen wäre dies eher unwahrscheinlich. Sollte es dennoch solche Experimente gegeben haben, wären sie wahrscheinlich gut dokumentiert und heute zumindest teilweise öffentlich bekannt. Bislang gibt es jedoch keine solchen Veröffentlichungen oder Hinweise.